

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
Einführung	1
1. Der Doppelsinn des Wortes Psychotherapie	1
2. Pragmatische und analytische Psychotherapie	2
3. Pragmatische Verfahren	7
4. Das sogenannte Leib-Seele-Problem — Die Gleichzeitigkeitskorrelation	10
5. Die 3 analytischen Grundverfahren	13
A. Theorie der Neurose	14
1. Die neurotische Symptomatik als Antriebssprengstück	16
2. Exkurs: Weitere Ausgangspunkte	19
3. Das Antriebserleben	20
4. Die neurosenpsychologisch bedeutsamen Antriebsarten	23
a) Das intentionale Antriebserleben	24
b) Das kaptative, das orale Antriebserleben	25
c) Das retentive, anale Antriebserleben	28
d) Das aggressive, geltungsstrebige Antriebserleben	33
e) Das urethrale Antriebserleben	35
f) Das liebende, sexuelle Antriebserleben	37
5. Die Hemmung als Kernvorgang	42
a) Härte und Verwöhnung als hemmende Faktoren	42
b) Die genotypische Anlage	46
α) Die Hypersensibilität	47
β) Die Hypermotorik	49
γ) Die Hypersexualität	49
δ) Die Debilität	51
ϵ) Die Organminderwertigkeit	51
c) Die Theorie der Retardation'	52
d) Die Hemmung selbst als Vorgang	54
6. Die Gehemmtheit und die Gehemmtheiten	55
a) Die intentionale Gehemmtheit	56
b) Die kaptative und die orale Gehemmtheit	58
c) Die retentive und die anale Gehemmtheit	59
d) Die aggressive Gehemmtheit, die Gehemmtheit des Geltungsstrebens	63
e) Die urethrale Gehemmtheit	67
f) Die Gehemmtheit im Liebesbereich, die sexuelle Gehemmtheit	68
7. Die „minderwertigen Funktionen“	70
a) Die minderwertige Fühlfunktion	71

b) Die minderwertige Empfindungsfunktion	71
c) Die minderwertige Denkfunktion	72
d) Die minderwertige intuitive Funktion	74
8. Das introvertierte bzw. extravertierte Erleben, von der Gehemmt- heit her gesehen	75
9. Die Folgeerscheinungen der Gehemmtheit	78
a) Die Bequemlichkeit	78
b) Die Riesenansprüche	80
10. Gehemmtheit und Folgeerscheinungen als Trias	81
11. Die Überkompensation	83
12. Die Rationalisierung der neurotischen Züge. Die neurotische Ideologie	84
13. Die neurotoide Struktur	85
14. Die „Schwere“ der Neurose	86
15. Die Spontanheilung	89
16. Die Auslösung der Symptomatik — Die Versuchungs- und Ver- sagungssituationen	92
17. Die „Mechanisierungen“	101
18. Die 4 Hauptneurosenstrukturen	103
a) Die schizoide Struktur	104
b) die depressive Struktur	105
c) Die zwangsneurotische Struktur	108
d) Die hysterische Struktur	109
e) Die neurasthenische Struktur	110
19. Die neurotische Symptomatik	112
Die „Spontanheilung“ der neurotischen Struktur	114
Die „Intensität“ der Symptome	115
Seelisches oder „Körperliches“ als Auffälligstes	116
Psychosomatische Medizin — eine „neue“ Medizin?	116
20. Der symptomlose Neurotiker	117
21. Die Antriebsbestandteile und die Symptomatik	122
22. Die Neurosenstrukturen und die neurotische Symptomatik	126
a) Symptomqualität und Antriebselement	126
Die Körpersymbolik	128
b) Das menschliche Dasein und die neurotische Symptomatik	128
c) Die neurotischen Symptomarten und die bevorzugten Antriebs- und Be- dürfnisbereiche	133
23. Die psycho-logischen Reaktionen auf eine nunmehr vorhandene neurotische Symptomatik	140
24. Der neurotische Schicksalsaufbau	142
B. Theorie der analytischen Verfahren. Die sogenannte „Technik“	148
I. Die therapeutische Aufgabe	148
1. Das Beseitigen der neurotischen Symptome	148
2. Das Beseitigen abartiger Verhaltensweisen	154
3. Das Beseitigen von „Lebensschwierigkeiten“	161

II. Die Konsultation.	164
1. Die allgemeinsten Voraussetzungen	164
2. Die Diagnose	168
3. Die diagnostische Anamnese	172
4. Der Unterschied zwischen „gezielter“ analytisch-psychotherapeutischer und „üblicher“ Anamnese	173
5. Die prognostische Anamnese	177
6. Die bisherigen „gezielten“ Anamnesen des Zentralinstituts für psychogene Erkrankungen der Versicherungsanstalt Berlin	179
7. Das „team“	183
8. „Systematische“ und „künstlerische“ Anamnese	185
9. Der „Pakt“	186
a) Appell an das Subjekt	187
b) Die Dauer der analytischen Psychotherapie	187
c) Die Sicherheit des Erfolges	188
d) Die Geldfrage	191
e) Die „endogene“, „körperliche“ „Auffassung“ des Patienten	192
f) Die Erwartungsvorstellungen	194
III. Das analytisch-psychotherapeutische Vorgehen und der Heilungs- vorgang.	201
1. Die Beziehung zwischen Technik und Heilungsvorgang	201
2. Die idealen Voraussetzungen beim Patienten	201
a) Das Liegen	201
b) Das Dösen	206
c) Die „Grundregel“	207
d) Die Einordnung der Träume	209
e) Zusammenfassung	213
3. Die Abweichungen vom idealen Verhalten des Patienten	214
a) Das Schweigen des Patienten	214
b) Das „Reden“ des Patienten, sein „Gerede“	220
4. Das therapeutische Vorgehen des Analytikers	224
Die Dosierung	229
Die „Reizdeutung“	230
Das Vermuten	230
Das „Deuten“	232
Die Arten des „Deutens“	233
Das „Gespräch“	234
Die Grenzfälle des „Gesprächs“	235
Die Möglichkeit der Kontrolle	235
Der unsystematische Charakter des praktischen Vorgehens	239
Die Rolle von Verstand und Vernunft	241
Der „Wiederholungszwang“	241
Die „Übertragung“	242
Das Prospektive, das Planen	244
Die „Idee“ des Patienten	246
Der Abschluß	252
IV. Das nomothetische Verfahren	252
V. Das „esoterische“ Verfahren	255
VI. Die pragmatischen Verfahren	261

Anhang

1. Die Gleichzeitigkeitskorrelation	272
2. Die Magersucht als „psychologisches“ Problem	293
3. Das Problem der Psychopathie	298
4. Die Statistik in der Psychotherapie	308
5. Die Neurosenprophylaxe	313
6. Die psychotherapeutische Ausbildung der Ärzte	319
7. Die Zukunft der analytischen Psychotherapie und die Forschung	323
Autorenverzeichnis	325
Sachverzeichnis	326